

Rede von Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Herbst-Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft Köln am 24. Oktober 2016, 14 Uhr, Frankenwerft

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Lucks,
sehr geehrter Herr Dr. Günther,
sehr geehrte Damen und Herren Obermeister, Delegierte und
Innungsgeschäftsführer,
sehr geehrte Damen und Herren,

heute, besonders in meiner jetzigen Funktion als Oberbürgermeisterin, ist mir mehr denn je bewusst, wie viele Fähigkeiten es braucht, um als selbstständiger Handwerker solide und dauerhaft zu bestehen. Nicht nur die Technik Ihres Handwerks müssen Sie beherrschen. Sie müssen sich mit Mitarbeiterführung auskennen genauso wie mit den Finanzen. Ich habe hohen Respekt vor Ihrer Leistung und Ihrem Engagement.

Das Handwerk hat zu allen Zeiten ausgezeichnet, dass es sich flexibel und mit Erfolg an neue Entwicklungen und Herausforderungen anpassen konnte.

Diese Fähigkeiten sind messbar, denn das Kölner Handwerk hat heute mit 3.500 Betrieben und 40.000 Beschäftigten beeindruckende Zahlen vorzuweisen. Diese Werte sprechen für Ihre Leistungsfähigkeit! Sie schaffen Ausbildungs- und Arbeitsplätze, zahlen Gewerbesteuer vor Ort und engagieren sich ehrenamtlich in unserer Stadt. Und „das Handwerk ist treu“ – Sie sind eine verlässliche und tragende Säule unserer Stadtgesellschaft.

Meine Damen und Herren,
damit ist unübersehbar: Das Handwerk spielt besonders für die Kölner Wirtschaft eine sehr wichtige Rolle, in vielerlei Hinsicht.

Doch all diese Erfolge sind keine Selbstläufer. Jedes Zeitalter hat die Gesellschaft – und somit auch das Handwerk – vor neue Herausforderungen gestellt.

Ich bin froh, dass das Handwerk bei der Integration von Menschen, die bei uns Zuflucht vor Krieg und Vertreibung suchen, so viel Engagement zeigt. Um den Menschen, die in einem völlig anderen Kulturkreis aufgewachsen sind, Unterstützung dabei zu gewähren sich zu integrieren, ist die Integration in den Arbeitsmarkt ein Schlüsselfaktor.

Mehr als 200 Betriebe der Handwerkskammer zu Köln haben bereits ihr Interesse an der Berufsausbildung von Geflüchteten signalisiert. Mit diesem Engagement leisten sie einen humanitären Beitrag und sichern sich gleichzeitig die dringend benötigten Fachkräfte von morgen. Ziel aller ist es, Geflüchtete, die eine gute Bleibeperspektive haben, möglichst zügig in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Um dies zu unterstützen und dabei die Anliegen und Bedürfnisse sowohl der Geflüchteten als auch der Betriebe zu berücksichtigen, findet sich erstmals der Arbeitskreis „Ankommen in Arbeit“ zusammen, ein Vorhaben, das im „Kommunalen Bündnis für Arbeit“ entwickelt wurde. Die Kreishandwerkerschaft und die Handwerkskammer engagieren sich im „Kommunalen Bündnis für Arbeit Köln“ gemeinsam mit ihren Partnern, zu denen die Stadt Köln gehört, um den Einstieg in das Berufsleben für diese Zielgruppe zu fördern.

Stellvertretend für weitere Initiativen, die wir gemeinsam mit den Mitgliedern des „Kommunalen Bündnis für Arbeit“ entwickelt haben, möchte ich hier das „Kompetenzzentrum Bildung und Arbeit für Migrantinnen und Migranten“ nennen. Erstmals wurde damit eine institutionenübergreifende Service- und Beratungsstelle für diese Personengruppe in Köln geschaffen.

Perspektivisch setzen wir alle darauf, dass diese Maßnahmen auch dazu beitragen, den Fachkräftemangel zu beheben. Vorerst sind Sie, sind wir gemeinsam jedoch gefordert, diesem Mangel mit Hilfe anderer Maßnahmen zu begegnen.

Das Fachkräfteproblem ist sozusagen das Kardinalthema des Handwerks – auch in Köln. Gesucht werden Fachkräfte in allen Bereichen. Die Tätigkeiten werden anspruchsvoller, schwere körperliche Arbeit wird weniger. Das Handwerk ist vor diesem Hintergrund mit vielen Aktionen immer stärker auch in den sozialen Netzwerken präsent, um bei jungen Menschen das Interesse für einen Handwerksberuf zu wecken.

Eine sichtbare und erfolgreiche Initiative des „Kommunalen Bündnisses für Arbeit“ ist „Umsteigen – Fahrplan für Studierende, die sich neu orientieren möchten“. Sie richtet sich an Studierende, die ihr Studium nicht zu Ende führen möchten. Diese Studierenden sind ein Potenzial, aus dem sich Fachkräfte für den Kölner Arbeitsmarkt schöpfen lassen. „Umsteigen“ eröffnet Studienabbrechern Wege, in einen Handwerksberuf zu wechseln. Es werden interessante Angebote dargestellt und aufgezeigt, welche Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten bestehen, wenn das Studium nicht der richtige Weg war.

Die Kölner Arbeitsmarktakteure gehen gemeinsam gezielt auf diesen Personenkreis zu, um berufliche Alternativen aufzuzeigen. Ein Teil der Studienzeit kann im günstigsten Fall auf die duale Ausbildung angerechnet werden. Das gilt, um ein Beispiel zu nennen, für einen Medizinstudenten, der eine Ausbildung in einem Gesundheitshandwerksberuf macht – etwa Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker oder Orthopädietechniker. Oder für einen Architekturstudenten, der sich im Bauhandwerk betätigt.

Neben allen Maßnahmen, die bereits bestehen oder noch initiiert werden, gibt es natürlich den üblichen Zugang zur Ausbildung in einem Handwerksberuf: einen Schulabschluss an Haupt- und Realschule oder Gymnasium. Mir ist wichtig, dass an allen Schulen die Berufsberatung genauso wie die Studienberatung im Mittelpunkt steht. Jugendliche Schülerinnen und Schüler sind in diesem Lebensabschnitt darauf angewiesen, durch gut verständliche Informationen eine Vorstellung davon zu entwickeln, wo sie sich später einmal beruflich sehen.

Leider gibt es noch zu viele Schulabgänger ohne qualifizierten Hauptschulabschluss. Dankenswerterweise kümmert sich das Handwerk besonders um die geringer

Qualifizierten, beispielsweise über das Instrument der Einstiegsqualifizierung. Das ist für viele Handwerksmeister auch eine Herzenssache, besonders, wenn sie sehen, dass viele Auszubildende, die mit der Schule nicht zurechtkamen, in einer Berufsausbildung aufblühen.

Der erfolgreiche „Tag des Handwerks“ am 17. September auf dem Heumarkt hat mit seinem Open-Air-Aktionstag vielen jungen Menschen mit einem vielfältigen Informations- und Unterhaltungsprogramm das Handwerk sicher nähergebracht. Und die Ausbildungsbörse der Kreishandwerkerschaft, die in diesem Jahr im März im Historischen Rathaus stattgefunden hat, war mit rund 1000 Besucherinnen und Besuchern wieder ein voller Erfolg.

Auch mit zwei Stiftungen engagiert sich die Kreishandwerkerschaft: mit der „Alte Meister Stiftung“, die sich um die Seniorinnen und Senioren des Kölner Handwerks kümmert, und mit der Stiftung „KölnHandwerk“, die alle zwei bis vier Jahre den Meisterpreis an herausragende Persönlichkeiten verleiht, die sich um das Unternehmertum und die Gesellschaft verdient gemacht haben.

Bei all diesen vielfältigen Aufgaben, die das Handwerk zu stemmen hat, unterstützen die Kreishandwerkerschaft und die Handwerksinnungen das Handwerk.

Ich danke Ihnen dafür, dass Sie gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Sie manifestieren damit Ihre wertvolle Rolle für die Stadt Köln und die Kölner Stadtgesellschaft.

Der Kreishandwerkerschaft und den Handwerksinnungen danke ich zudem für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit der Stadt Köln in diversen Gremien – wie dem „Kommunalen Bündnis für Arbeit“ – ganz herzlich. Ich freue mich auf die Fortsetzung und Vertiefung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Ebenso gilt mein Dank allen engagierten Handwerkerinnen und Handwerkern für ihre hohe Bereitschaft zur Ausbildung sowie für ihre Bemühungen zur Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt. Diese Einsatzbereitschaft bringt uns alle in Köln ein großes Stück weiter.

Meine Damen und Herren,
die Stadt Köln ist sich der großen Bedeutung des Handwerks für eine positive wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt bewusst. In diesem Sinne wünsche ich allen Handwerksunternehmen weiterhin viel Erfolg und Ihnen allen heute einen interessanten und anregenden Nachmittag mit spannenden Themen.